

## Buchbesprechungen

---

### *Philosophie – Fundamentaltheologie*

Boschke, F. L., *Die Schöpfung ist noch nicht zu Ende*. Düsseldorf/Wien, Econ-Verlag, 1962. Mit zahlreichen Abbildungen und Zeichnungen. 8°, 288 S. – Ln. DM 16,80

B. ist Dipl.-Chemiker und seit 1945 wissenschaftlicher Redakteur der Zeitschrift für Angewandte Chemie; er berichtet so über viele Forschungsergebnisse der modernen Wissenschaft vor allem vom Standpunkt des Chemikers, wodurch er eine gute und willkommene Ergänzung zu den vielen modernen popularisierenden Darstellungen gibt (z. B. Theorien der Entstehung des Lebens, 179 bis 255); er berichtet davon in der Weise eines wissenschaftlich geschulten Journalisten. Den Tenor seiner Darlegungen verdeutlicht der Untertitel des Buches »Naturwissenschaftler auf den Spuren der Genesis«: B. legt den Genesis-Text zugrunde und vergleicht dessen grundlegende Aussagen mit den modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen (sein Buch ähnelt somit in seiner Anlage sehr dem bekannten Keller'schen Buch »Und die Bibel hat doch recht«). Boschkes Buch trägt sicherlich auch seinen Teil dazu bei, die reichlich abgestandene, aber immer noch antreffbare Meinung zu widerlegen, daß zwischen Wissenschaft- und Genesis-Aussage ein grundsätzlicher Widerspruch herrsche.

Der Philosoph bzw. Theologe hätte freilich zuweilen eine etwas präzisere Sprache gewünscht, so z. B. in bezug auf das Grundwort »Schöpfung«. Dieses wird im allgemeinen nur im Sinne von »Werden« und damit nicht in seinem eigentlichen Sinngehalt gebraucht; die an sich notwendigen Unterscheidungen von Erschaffung und Erhaltung, von Schöpfung als Tätigkeit und in ihrem Ergebnis liegen aber wohl außerhalb des Rahmens dieses Buches. Unzureichend jedoch auch im Rahmen eines derartigen Buches sind die Bemerkungen über den »Daseinswert« des Menschen im modernen wissenschaftlichen Weltbild – vgl. z. O. S. 94, 259, 262/3. Daß sich die Alten die Königsstellung des Menschen im Kosmos in ihrem damaligen geozentrischen Weltbild zu einfach verdeutlichten, ist klar. B. übersieht aber wohl, daß sich so die Alten diese einmalige Stellung des Menschen nur verdeutlichte; das, was sie in der Sache meinten, ist durch die moderne Forschung keineswegs in Frage gestellt! Die Geistigkeit des Menschen, ganz zu schweigen

von der über alles natürliche Denken hinausgehenden Erhebung des Menschen zur Gotteskindschaft, sind ebenso Tatbestände, die in einer zureichenden Weltbetrachtung mitberücksichtigt werden müssen, wie die der modernen Forschung. Der Wert dieses instruktiven Buches wäre zweifelsohne nicht geschmälert worden, wenn die philosophischen bzw. theologischen Randbemerkungen darin von gleichem Niveau wie seine naturwissenschaftlichen Darlegungen wären.

Paderborn

Heimo Dolch